

Dat Phantom der Oma

Schwank
in drei Akten
von Erich Koch

**Plattdeutsch von
Marieta Ahlers**

© 2017 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REiNEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Bürgermeister Manfred hat Hans und Claudia einige Wiesen abgekauft, weil er weiß, dass dort Windräder aufgestellt werden sollen. Als Hans dahinter kommt, beginnt der Familienkrieg. Blöd nur, dass Dieter, der Sohn des Bürgermeisters, und Claudias Tochter Isa sich heimlich lieben. Oma Berta ist eine ostfriesische Wunderheilerin und verfügt über übersinnliche Kräfte. Sie verflucht das Vieh und die Familie des Bürgermeisters. Zur Seite steht ihr dabei der Tagelöhner Karl. Die Postbotin Jule ist über alles im Dorf unterrichtet und dem Schnaps sowie den Männern zugeneigt. Als Jens, der Vogelkundler, auftaucht, um auf dem Windparkgelände nach seltenen Vogelarten zu suchen, wird es schlagartig stürmisch in den Familien. Omas Flüche haben fatale Wirkungen, Jens fällt Jule in die Hände und als herauskommt, wer der Vater von Isa ist, bricht das Chaos aus. Nur gut, dass Oma Berta alles im Griff hat. Sie lässt das Phantom erscheinen.

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Couch, Schränkchen. Rechts geht es in die Privaträume, links in die Küche und hinten nach draußen.

Personen

Manfred DüvelBürgermeister
 Erna seine Frau
 Dieter ihr Sohn
 Hans Windbüx Ehemann
 Claudia seine Frau
 Isa ihre Tochter
 Berta Oma
 Karl KohsteertTagelöhner
 Jule Neschier Postbotin
 Jens Bläser Vogelkundler

Dat Phantom der Oma

Lustspiel in drei Akten von Erich Koch

Plattdeutsch von Marieta Ahlers

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Jens	15	28	19		62
Karl	13	27	28		68
Erna	19	32	20		71
Jule	28	30	17		75
Manfred	20	37	24		81
Dieter	16	31	43		90
Claudia	23	33	37		93
Hans	29	30	44		103
Isa	49	13	48		123
Berta	53	27	71		151

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Hans, Claudia, Isa, Berta

Hans, Claudia, Isa, Berta sitzen am Frühstückstisch. Hans, Claudia normal angezogen, Isa im Schlafanzug und Bademantel, Oma Berta in wallenden Klamotten

Claudia: Hans, nu legg doch de olle Zeitung mol anne Siet. Möst du denn jümmers bi't Frühstück lesen?

Hans: Claudia, an' Morgen sind miene Oogen noch frisch. Dor kann ik am besten kieken.

Isa: Ik heff noch nie nich hört, dat man an' Morgen beter kieken kann as an Obend.

Berta: Isa, bi Mannslüü is dat so. Dor fallt gegen Obend allns tohop. As bi een welken Salot. Dor kummst du ok noch achter.

Claudia: Oma! - Hans is doch kien Salotblatt.

Berta: Najo, so'n beten matschig süht he al ut. De is nich mehr wiet weg von de Biotunn.

Isa *lacht:* Dorum rüükt dat so eegenaardig bi jo in de Schlopkomer?

Hans: So een Blödsinn! Dat sind miene Schweetfööt.

Isa: Papa, du möst dien Liev wiss und wohrhaftig bi de „Körperwelten“ utstelln loten.

Berta: Woso, nehmt de denn ok Hohlkörper?

Claudia: De leeve Gott hett de Mannslüü nich so goot henkregen. Dorum hett he glieks achteran de Froo op de Welt sett.

Hans: Genau! Und ji Froons nörgelt jümmers wat an us rum. Anners wussen wi Kirls gor nich, dat wi nich perfekt wärn. *Liest weiter.*

Isa: Und worum hest du Papa heiro, Mama?

Berta: Ik heff ehr sägt, nimm em man. Een dösigeren Kirl finds nich.

Claudia: Oma! - *Zu Isa:* Dien Vadder wär eegentlich een goot utsehender Kirl. Bloß he wuss nich, wie he sien Geld utgeven schull. Und dor heff ik em nohmen und em dat wiest.

Hans *schlägt mit der Faust auf den Tisch, brüllt:* Disse Ganove, disse Verbreker! Den treck ik dat Fell över siene Ohren. Den dreih ik dör den Meststreuer und verfudder em an de Höhner.

Claudia: Wat schimps du denn?

Berta: Wat is di denn över diene Fettlebber lopen?

Hans: Dissen Börgermeester schmiet ik in de Jauchekuhl. Oder ik hang em an den nächsten Boom op.

Berta: Nimm den Appelboom. Denn süht dat jeedeen.

Isa: Wat hett de Börgermeester di denn don?

Hans: De hett mi doch in't leste Jahr de suuren Wischen afköpt.

Berta: Ik heff di wohrschaut. Verköp de Wischen nich. De Börgermeester is een Schlitzohr. Dor kummst du nich gegenan.

Claudia: Ach wat. He hett us 20.000 Euro betohlt. Soveel harr sonst kien Schwien dorför geven.

Isa: Genau. Von dat Geld hett Mama sik ehr Fett afsuugen loten.

Hans: Dor süht man nix mehr von.

Claudia: Dat würr ik hüüdigen Daags nich mehr moken. Vandogen würr ik eene lis - Therapie moken. Fett smölt bi Küll.

Berta: lis - Therapie? Wullt du di över Nacht in use Köölschapp leggen?

Isa: Dor freerst du jo to Doode.

Hans: Sobold ik doot bin, könnt ji se jo woller opdauen.

Claudia: Hans, also, wat is los? Wat is mit den Börgermeester?

Hans: Disse Schwienjack hett us doch use Wischen afköpt und dorbi hett he bestimmt al wusst, dat se dor fief Windrööd opstellen wüllt. Hier steiht, he kriggt för jedet Windrad in't Jahr 20.000 Euro. Överlegg doch mol! Fief mol 20.000 sind 100.000, dat sind in tein Jahr eene Million, dat sind in twintig Jahr twintig Million...

Berta: Mit dat Reeknen hett he dat nich so.

Claudia: Windrööd, blangbi use Huus? Dat kummt überhaupt nich in Froog. De mokt Larm und schmiet Schatten. Dat mokt een krank.

Hans: Ik werr krank, wenn ik an de twintig Millionen denk, de mi dör de Latten gon sind. Den Kirl dreih ik dör den Fleeschwolf und verfuuder em an de Schwien.

Isa: Ik kann mi nich vörstelln, dat de Börgermeester wusst hett, dat dor Windrööd hinboet wern schüllt.

Berta: Isa, dor bist du noch to jung to. Du kannst noch nich weeten, to wat Mannslüü im Stande sind, wenn se eene vergrellte Froo in Huus hebbt.

Claudia: Dorgegen mööt wi wat unnernehmen. Wi brükt kien Larm för't Huus und mi langt, dat Hans een Schatten hett.

Hans: Villicht heff ik een Schatten, over du bist ok nich das hellste Licht.

Isa: Mööt ji jo anduurnd kabbeln?

Berta: Dat hört to eene goode Ehe dorto.

Isa: Säg mol, Oma, kannst du woll wat gegen miene Koppien don. Ik hol dat bold nich mehr ut.

Hans: Wullt du nich leever no‘n Doktor gohn?

Berta: Doktor, Doktor ... wat kann de, wat ik nich kann. Ik mit miene „goldenen Hannen“ kann jedeen hölpen - oder verflooken. Kumm man, mien Dern, ik leg miene Hannen op.

Isa *setzt sich auf einen Stuhl vor Oma, sie legt ihre Hände auf, murmelt unverständliche Worte.*

Claudia: Ji mit jon Spijökenskrom. So, ik mööt los. Ik mööt noch inkopen. Hans, du gehst in Stall und messt de Keuh ut. Isa, wenn du denn dor mit Oma fardig bist, denn treckst du di an. Und Oma ...

Berta: Jo, jo, ik weet. Ik schall de Hühner fuddern. Und denn överleg ik mi wat för usen Börgermeester. De brükt eene Sonderbehandlung. Lot mi man moken. *Kichert:* Dat Phantom kriggt von mi een Opdrag. *Rechts ab.*

Hans: Jümmers mööt ik de Keuh messten. Worum kann Oma dat nich moken?

Isa: Se sägt, dat is Männersaak. Wer den meisten Mist boet, mööt em ok wegrümen.

Claudia: So is dat. Los, kumm endlich. *Nimmt einen Einkaufskorb:* Dor buten kannst du di afreagieren. *Beide hinten ab.*

Isa *schlägt die Hände vors Gesicht:* Ach du leeve Gott, dat hett mi just noch fehlt. Ik mööt fors Dieter anropen. Wenn miene Ollern to weeten kriggt, dat ik wat mit den Söhn von Börgermeester hebb. Oh je, de wöörn sik im Mest afsuupen. *Es klopf:* Herin?

2. Auftritt

Isa, Dieter

Dieter *flott gekleidet, streckt den Kopf hinten herein:* Is de Luft rein?

Isa: Dieter, kumm rin. Mama is weg und Oma is op Kreegspadd.

Dieter: Hest du nu endlich vertellt, dat wi twee een Poor sind?
Umarmt sie. Küsst sie.

Isa: Ik bin doch nich levensmööd!

Dieter: Ik heff miene Ollern dat vertellt. Se wärn begeistert. Mien Vadder hett sägt, ik harr gor kiene betere Froo finnen kunnt. Wenn du genau so schlau bist as dien Vadder, denn ward de Ehe een Kinnerspeel för mi.

Isa: Säg mol, denkst du, ik bin doof, oder wat?

Dieter: Isa, du bist schön, intelligent und ik heff di leev. Wat wullt du noch mehr. Ik wörr för di starven.

Isa: Dat kunn al bold ween.

Dieter: Worum dat? Ah, ik verstoh, Mannslüü starvt eder as Froons. Wiel se in't Paradies noch mit de Jungfroom so'n beten Spoß hebben wüllt.

Isa: Hest du vandogen al Zeitung lest?

Dieter: Ik les man bloß noch use Horoskop. Und dor steiht vandogen in: Eure Liebe wird sein wie ein Windrad. Wenn der Wind bläst, kommt Sturm auf.

Isa: Dien Vadder will op de Wischen, de he us böswillig afluchst hett, fief Windrööd boen loten. Hest du dat wusst?

Dieter: Nee, over ik find dat goot. Ik bin för alternative Energie.

Isa: Dien Vadder hett dat doch bestimmt wusst! He is een Halsaf-schnieder und Bedreger!

Dieter: Mien Vadder een Bedreger? Dat sägs du nich noch eenmol.

Isa: Dien Vadder is een Bedreger!

Dieter: Mien Vadder is kien Bedreger. Dat nimms du op de Stee woller torüch.

Isa: Wohrschienlich sticks du mit em unner eene Deek.

Dieter: Und wenn dat so wär? Dat is doch kien Verbreken, Windrööd to boen.

Isa *laut:* Dat is over een Verbreken, wenn man annere Lüü um ehr Geld bedregt.

Dieter *laut:* Wi hebbt doch 20.000 Euro dorför betohlt!

Isa: Ah, nu möst du doch ingestohn, dat du dat allns wusst hest, du Pharisäer!

Dieter *leise:* Isa, nu hör doch op. Doran kann use Leevde doch nich ...

Isa: Verschwind, ik will di hier nich mehr sehn.

Dieter: Isa, denk doch an de veelen schönen Nachten.

Isa: Mi ward schlecht, wenn ik doran denk. Woveel hett dien Vadder di betohlt, dat du mi rumkriggst?

Dieter: Also, nu gehst du over to wiet. Lot us doch in Roh doröver schnacken.

Isa: Rut mit di! Und kumm mi hier nich woller in‘ne Mööt.

Dieter: Ik goh jo al. Ik mööt noch in de Stadt. Over wenn ik woller torüch bin, denn schnackt wi nochmol. Du möst doch insehen, dat ...

Isa *laut:* Rut!

Dieter: Froonslüü! Nix in Kopp, over den Buuk vull mit Gefühl.
Schnell hinten ab.

Isa *ruft leise:* Dieter? - De kann mi doch in Maandschien bemöten.
Schluchzt: Mannslüü! Nix in Kopp, over den Buuk vull mit Beer. Schluchzend rechts ab.

3. Auftritt

Jule, Berta

Jule *als Postbotin gekleidet, Tasche, etwas schmuddelig, wirres Haar, von hinten:* Hallo? As jümmers, kien Schwien in Huus. Heff ik een Dorst. Kien Wunner, ik bin wohrschienlich al dehydriert. *Geht zum Schränkchen, holt eine Schnapsflasche heraus, trinkt kräftig. Hält sich das Kreuz:* Und ik heff dat in‘t Krüüz. Hopenlich hett Berta Tiet und kann ehre Hannen bi mi oplegen.

Berta *von rechts:* Mohltiet!

Jule: Moin Berta, wullt ok een Schluck.

Berta: Nee, lot man no. Ik mag an fröhen Morgen noch nich so scharpe Saaken.

Jule: Denn eben nich. *Packt die Flasche in ihre Tasche:* Berta, ik heff hüüt woller dat Rieten in Rüüch. Kunnst du mi hölpfen. Du kanns dat doch. Du bist doch eene Wunnerheelerin.

Berta: Jule, dat kummt von de Lebber. Dat treckt di in Rüüch.

Jule: Nee, dat stimmt nich. Soveel heff ik noch gor nich drunken, dat mi dat Tüügs al bit in Rüüch schleit. *Setzt sich auf einen Stuhl.*

Berta: Na tööv, ik hölp di. Hol mol de Luft an, mok de Oogen dicht und hol diene Näs to.

Jule *tut es.*

Berta *renkt an Jule Kopf hin und her, klopft ihr auf den Rücken, murmelt unverständlich, nimmt einen Eimer, in dem etwas Wasser ist, schüttet ihn ihr ins Gesicht.*

Jule: Säg mol, spinnst du? Ik verdräg kien Woter.

Berta *gibt ihr ein Handtuch:* Wat mokt dien Rüüch?

Jule *überlegt etwas:* Komisch, ik maark nix mehr. Hest noch Woter in dien Emmer?

Berta: Worum?

Jule: Ik heff ok noch Footpilz. Dat quält mi ok so.

Berta: Dat beschnack ik een anner Mol. Gifft eegens wat Nejet in't Dörp? *Setzt sich zu ihr.*

Jule: Eegens nix. Ik heff all miene Breefen dörlest, over dor wär nix dulles dorbi. Och jo, den Pastor sien Huushollersch kreeght ehr fieftet Kind. Vadder unbekannt.

Berta: Man sägt jo, de Kuhlengräver wär de Vadder.

Jule: De een sägt so, de anner sägt so. *Schenkt sich noch einen Schnaps ein.*

Berta: Suup man nich so veel.

Jule: Woso, ik kann dat af. Wenn man ut (*Spielort*) kummt, denn haut een so'n lüttjen Schluck doch nich von't Padd.

Berta: Jo, und denn luurt de Lüü woller op ehre Post, und du liggst jichtenswo in eene Schüür to schlophen.

Jule: Ach wat, wer suupen kann, de kann ok arbeiten. *Steht auf, hat Mühe beim Stehen, fällt gleich wieder auf den Stuhl.*

Berta: Dat is doch Quatsch. Wenn een de ganze Nacht vögelt, kann he an nächsten Daag ok nich fleegen!

Jule *sieht Berta erstaunt an:* Wo hest du den Spröök den her?

Berta: Dat is „Allgemeinbildung“, dor versteihtst du woll nix von. Säg mol, hest du wat von Haschisch-Paul hört? Hett he noch siene Plantage op'n Böden?

Jule: Ik glöv woll. He süht jo jümmers so tofreden ut. Und he hett mi vertellt, dat he sik een nejen LSD-Fernseher köppt hett. De hett so moje Farven.

Berta: Wat ik di noch frogen wull, hett eegens dat Middel hulpen, dat ik di för dien laamhakschen Gockel geben heff?

Jule: Und wie! Güstern hett he sogor versöcht, den Raasenmeiher-Roboter von mien Nover to begatten. De is kuum to bännigen.

Berta: Woveel Druppens hest em den geven? Ik heff di doch sägt, nich mehr as tein in een Woterglas.

Jule: Sieh an, dat heff ik gor nich mitkregen. Ik heff em den ganzen Buddel geven.

Berta: Och Gott, Jule, dat harr jo för al de Mannslüü hier in Saal riekt. *Macht eine großzügige Handbewegung durch den Saal.*

Jule: Du Berta, dat Wichtigste harr ik bold vergeten - De Börgermeester will op de Wischen, de jo fröher tohört hett, een Windpark boen loten.

Berta: Dat weet wi al. Over doröver is dat leste Woort noch nich schnackt.

Jule: Wat du over noch nich weest: He dröff de Windrööd boen, ofschoons de eegentlich veel to dicht bi jon Huus stoht. He hett eene Sondergenehmigung kreegen.

Berta: Disse Halunke. Wie hett he denn de Genehmigung dorför kreegen?

Jule: Op den ganz normolen politischen Weg - Schmeergeld.

Berta: Na tööv, de kann wat beleven. Den hau ik siene Windrööd um de Ohren.

Jule *schenkt sich noch einen Schnaps ein:* Ach, und noch wat, sien Söhn Dieter schall jo al eene ganze Tied wat mit jone Isa an Lopen hebben.

Berta: Nee, also dat wär doch ... Dat glöv ik nich. Nee, so blöd is Isa nich. De lett sik doch nich mit so een männlichen Versäger in. Oder... *betrachtet Jule.*

Jule: Jo, wo de Leevde hinfällt. Dor kanns nich gegenan.

Berta: Jule, dor wo jedenen Minsch sien Verstand sitten hett, sitt bi di bloß eene Hohlbirne.

Jule: Ok eene hohle Birne hett een schönen Klang. - So, nu mööt ik noch no denn Börgermeester. Ik heff noch wichtige Post för em.

Berta: Woher weest du, dat de wichtig is?

Jule: Dreemol dröffs du raden.

Berta *schüttelt den Kopf:* Tööv mol eben, du möst mi een Gefallen don. Ik bin glieks woller dor. *Rechts ab.*

Jule hält sich das Kreuz, dehnt sich: Miene Pien in Krüüz sind weg. Dat könnt se jo, de olen Ostfreesen. De reinsten Wunnerheeler. Over noch een Schnaps kann ok nich schaadten. *Holt noch eine Flasche aus dem Schränkchen, trinkt lange.*

Berta: Gesundheit! - Hier, Jule, dat kippst du bi den Börgermeester siene Keuh in't Heu. Denn gev't se nämlich kiene Mölk mehr. *Gibt ihr eine Büchse.*

Jule: Wieso?

Berta: Wer mi beschieten will, de mööt eher opstohn.

Jule: Villicht kannst du mit diene översinnlichen Kräfte ok den Wind afstelln. Denn kann de Börgermeester nix an sien Windpark verdeenen.

Berta: Ik versöök dat. Und kiek mol hier, disse Bonbons leggst du bi den Börgermeester in siene Wohnstuuw op'n Disch. Kriggst dat hen? *Gibt ihr eine Tüte Bonbons.*

Jule: Worum schenkst du em Bonbons?

Berta: Dormit dat bi em inwandig ok windet. Und dat du dor kiene von wegnimmst.

Jule: Ik? Nie nich! *Steckt die Dose und die Tüte und den Schnaps ein.* Pasta la mista, Baby. *Geht nach hinten, zu sich:* Wat wull ik eegens hier? *Hinten ab.*

Berta: Jo, du mi ok. So, de Lunte heff ik leggt. Nu kümmer ik mi um dat Phantom der Oma. Ik mööt mol kieken, wo ik de Maske ... *es klopft:* Karl, kumm rin.

4. Auftritt

Karl, Berta

Karl *in Arbeitszeug:* Moin, Berta. Woher hest du wusst, dat ik dat bin?

Berta: Karl, di kann man twee Kilometer gegen den Wind rüken. Hest du woller in Schwienkopen övernacht?

Karl: Jo, und ik heff so'n Lüttjen schnasselt. Jauche und Korn bingt di no vorn. Weest du wat, dor schlop ik am besten. De Gestank is as eene Dosis Valium.

Berta: Und di wull ik mol heiroten.

Karl: So eene schlechte Partie wär ik nich. Ik harr sess Richtige in Lotto, mit Superzahl.

Berta: Jo, over di Dööskopp is jo de Lottoschien afhanden komen.

Karl: Doran wärest du schuld.

Berta: Wie kummst du dor denn op?

Karl: Du hest sägt, ik schall em seker opbewohren. Am besten dor, wo em nüms finden kann.

Berta: Over doch nich in diene Schnuut.

Karl: Dor harr em nüms funnen, wenn ik nich bi di ut'n Bett fullen wär.

Berta: Karl Kohsteert, du bist und bliffst een Versäger. Dree Daag hett dat duurt, bit de Schien achtern woller rutkomen is.

Karl: Und denn harr de Schien sik oplöst.

Berta: Ik wull di jo dien Pans opschnien. Over du Bangbüx harst jo Schiss.

Karl: Du hest domols sägt, du tackerst mi woller tohop. Over wi harrn doch gor kien Tacker.

Berta: Jo mien Gott, denn harr ik di mit een Zwirnsfaaden woller tohopneit.

Karl: Berta, dat is doch al so lang her. Säg mol, hest du wat to'n Drinken för mi?

Berta: Hm, villicht. Over erst möst du mi een Gefallen don.

Karl: Is klar. Dat weest du doch. För di do ik allns.

Berta: Denn kumm mit. Toerst möst du di mol gründlich waschen.

Karl: Mööt dat ween?

Berta: Erst waschen, sonst giff dat nix to suupen. Den Rest vertell ik di loter.

Karl: Hest du noch wat von den gooden Rotwien?

Berta: Dree Flaschen.

Karl: Najo, för den ersten Doerst riekt dat. *Beide rechts ab.*

5. Auftritt

Manfred, Erna, Hans, Claudia, Isa

Manfred, Erna von hinten, beide etwas besser angezogen.

Manfred: Hallo? Schient nüms dor to ween.

Erna *sieht sich um, wischt mit dem Finger über mehrere Möbel, es staubt:* Hier wurd over ok al lang nich mehr reinmokt. Tja, wat will man ok verlangen, wenn de Huusfroof ut *Nachbarort* totroken is.

Manfred: Ach Gott Erna, nu lot dat doch! Dat is doch schietegol. Use Söhn will Isa heiroten. Weest du, wat dat för us heeten deit?

Erna: Manfred, ik bin gegen disse Ehe. Use Dieter schall sik doch verbetern. De Rechtsanwältin ut de Stadt, de us wegen de Windrööd beraaden hett, de...

Manfred: Nu hör doch op. De Rechtsanwältin wär över fofftig und harr bloß een Oog.

Erna: Na und! Mit dat tweete süht man beter. Und uterdem harr se Geld. Dat wär de rechte Froo för em.

Manfred: Schnack nich so'n Schiet. Dieter hett genug Geld. He arvt doch allns von us. Und wenn he usen Wald ok noch roden lett, denn kann he dor noch twintig Windrööd opstellen. Denn brükt wi all nich mehr to arbeiten.

Erna: Meenst du dat wirklich? *Richtet sich:* Denn kunn ik mi jo noch plastialisch verschönern loten.

Manfred: Erna, dorför riekt dat Geld nu ok woller nich. Wat man bi di moken loten möt, dat würd doch gewiss fofftigduusend Euro kosten.

Erna: Also, so breet is mien Mors nu ok woller nich.

Manfred: Ik heff jo ok nich von dien Mors schnackt, sondern von diene Krökels in't Gesicht. So, und nu ...

Hans, Claudia von hinten.

Hans: Wenn ik dat Schwienjack tofoten krieg, denn steek ik em de Mistgobel von achtern in ...

Manfred: Dor sind ji jo! Hans, mien Frünn. *Umarmt Hans, der völlig verdutzt da steht.*

Erna *umarmt Claudia, küsst sie auf die Wangen:* Claudia, goot süht du ut. Und dien Huusholt - jümmers tipptopp püük und rein.

Hans *hat sich gefasst*: Du Schlawiner truust di hier noch her? Du ...du...

Manfred: Worum denn nich, wo use Kinner doch nu bold heiroten wüllt.

Claudia: Hans, hest du Kinner, wo ik nix von weet?

Hans: Nee, ob jeden Fall kiene, wo ik op'n Stutz den Nomen wuss.

Erna: Over Claudia, diene Isa heerot usen Dieter. Goot, ik wär erst dorgegen. Wegen den sozialen Unnerscheid und so wieter.

Hans: Wat, dat heff ik jo noch gor nich wusst. Stimmt dat?

Manfred: Jo doch, wi weet dat ok erst siet güstern.

Claudia: Momang! Wullt du dormit sägen, dat Isa und jon Dieter ...?

Erna: Wohrschienlich hett Isa dat dorop anleggt und use Dieter kunn nich dorgegen an.

Hans: Nu begriep ik dat erst. Erst de Wischen und denn den ganzen Hoff. Säg mol, dat is doch von di ganz achttertüksch infädelt, du, du ...

Manfred: Over Hans, nu beruhig di doch. Jichtenswenn mööt dien Hof doch arven. Wi starvt doch all mol.

Hans: Over du starvst vör mi.

Erna: Dat glöv ik nich. Ik heff lest, dat rieke Lüü länger levt.

Claudia: Wenn man se nich umbringt.

Manfred: Wer schall us ihrliche Minschen umbringen?

Hans: Ik! - Du Verbreker hest us use Wischen afköft, obschonst du wusst hest, dat dor de Windrööd hinboet werd.

Manfred: So richtig wusst heff ik dat nich. Over dat is nu jo ok egol, wo diene Isa mien Dieter freet.

Hans *packt ihn am Hals vorn*: Lot miene Isa dor rut! Du giffs mi fors miene Wischen woller trüch oder ...

Erna: Dat geht over nich. Ik will mi doch noch eene Schönheits-OP gönnen.

Claudia: Dien Gesicht kann ik di ok nejet moken. Dorför brük ik man bloß een naddet Handdook um eene Latt to wickeln und denn hau ik di een för'n Piepenkopp.

Manfred: Dat deit mi leed. Ik kann di de Wischen nich woller trüchgeben. Verdrag is Verdrag.

Hans: Und dor hest du mien Inverständnis. *Gibt ihm eine Ohrfeige.*

Manfred: Spinnst du? Dat deit doch weh!

Hans: Und dat is miene Unnerschrift. *Gibt ihm noch eine Ohrfeige.*

Manfred: Und dat is de Kopie von den Verdrag. *Gibt ihm eine Ohrfeige.*

Hans *packt ihn und sie wälzen sich auf dem Boden. Mal ist Hans oben, mal Manfred.*

Erna: Manfred, pass op dien Antoog op. Dat wimmelt hier man nur so von Wollmüüs.

Claudia: Na hör mol, bi us kann man von Footbodden eeten.

Erna: Dat glöv ik. Wiel so veel Krümelkrom op de Grund liggt. Nee, bi di wör ik nichmol von Teller eeten. De sind doch all verdioxiert.

Claudia: Di gev ik glieks wat op diene Dioden. *Schlägt mit einem Kissen auf sie ein.*

Erna: Pass doch op miene Frisur op, du Trampel. *Nimmt die Zeitung und haut zurück.*

Isa *von rechts, flott gekleidet:* Wat, wat is denn hier los?

Hans *liegt oben:* Isa, goh op diene Komer. Hier giff dat glieks een Dooden.

Claudia: Wi beschnackt just dat Verlövnis von Dieter und di. *Haut auf Erna ein.*

Manfred *oben:* Wi sind us noch nich över de Mitgift eenig wurden.

Erna: Obschons hier binnen allns giftig ween schall.

Isa: Ji könnt ophörn. Dat giff kien Verlövnis. Wi hebbt us trennt. Ik will em nie nich wollersehn.

Hans *lässt von Manfred ab:* Trennt? Over worum denn? Denk doch an dat Geld von use Windrööd. *Beide stehen auf.*

Manfred: Dat sind miene Windrööd!

Isa: Hört mit de blöden Windrööd op. De sind doch doran Schuld. *Schluchzt.*

Claudia: Beruhig di doch, Kind. Kien Kirl is dat wert, dat man um em blaart. So een as Dieter giff dat doch an jede Eck.

Erna: Mien Dieter steiht nich an'ne Eck.

Isa: He is een Scheusal. All Mannslüü sind Schwien und hefft een Ringelsteert.

Claudia: Leever Gott, hest du em denn al naakt sehn?

Erna: Dor ward doch noch nix Intravenöses passeert sien?

Manfred: Kumm, Erna, wi hebbt hier nix mehr to söken.

Hans: Holt stopp, dat Thema Windrööd is noch nich to End disku-teert.

Erna: Dor giff dat nix mehr to dikteeren. Gott si Dank sind Dieter in lesten Momang de Oogen opgohn.

Claudia: Em ward noch wat ganz Anners opgohn, wenn ik em twu-schen de Finger krigg. Over wie schall he anners ween as sien Vadder.

Manfred: Mien Söhn suupt nich.

Erna: Und he schlopt nich glieks in, wenn he sik in't Bett leggt.

Isa: Dat stimmt. He kann Froons to'n Drömen ... äh, he is en Alp-droom för jede Froo.

Manfred: Erna, wi goht!

Erna: De Reknung för den Frisör schick ik jo to, ji Dwarsbüngel.

Beide hinten ab.

Hans: So, de beiden hebbt wi wiest, wo de Frosch de Locken hett. Ik brük nu erstmol een Schnaps und wat to Eeten.

Claudia: Ik brük dree Schnäpse.

Hans: Wi beiden harrn woller een und denselben Gedanken. Kumm!

Beide links ab.

Isa: Und wat is mit mi? Ik brük eene ganze Buddel Schnaps. Dissen Dieter dreih ik den Hals um. Mannslüü! Allns Bangbüxen und Drömbüddels. In ganz *Spielort* giff dat kien eenzigen reellen Kirl.

Es klopf: Herin, wenn't een Kirl is.

6. Auftritt

Isa, Jens

Jens *von hinten, etwas altmodisch angezogen, kleiner Koffer und Tasche, Schildkappe:* Dag ok. Wohnt hier de Familie Windbüx? *Stellt den Koffer, Tasche ab.*

Isa: Jo, dat sind wi.

Jens: Dröff ik mi vörstelln: Jens Bläser. - Hatschi! *Niest.*

Isa: Se heet Bläser - Hatschi?

Jens *lacht:* Nee, man bloß Bläser. Ik bin allergisch und mööt jümmers niesen. Hatschi!

Isa: Ach so. Gegen wat sind se denn allergisch?

- Jens:** Gegen Froonslüü. Eegentlich gegen Froons, de mi gefällt. Hatschi, hatschi.
- Isa:** Oh, dat heff ik jo noch nie nich hört.
- Jens:** Jo, und noch schlimmer ward dat, wenn ik de Froo ok noch küssen will. Hatschi, Hatschi, Hatschi!
- Isa:** Dor sind se bi mi an de falsche Adress. Ik heff man just de Näs full von Mannslüü. Also, kann ik noch wat för se don?
- Jens:** Ik sök eene Unnerkunft. Hefft se villicht eene Komer för mi? Hatschi!
- Isa:** Jo, Ferien op'n Buernhoff?
- Jens:** Ik mok kiene Ferien hier. Ik bin deenstlich unnerwegens. Hatschi, hatschi, hatschi! *Stellt sich weit weg von ihr.*
- Isa:** Wat mokt se denn deenstlich bi us?
- Jens:** Ik mööt in disse Gegen een ornithologisches Gootachten vörnehmen.
- Isa:** Ornito ... wat? Söökt se een Schatz?
- Jens:** Nee, ik bin dormit beopdragt, to kieken, wat för seltene Vaagels op dat Land blangbi nisten doot.
- Isa:** Worum dat denn? Wüllt se de Eier sööken?
- Jens:** Dor will doch de Firma Sturmwind & Co. Windrööd boen. För de endgültige Genehmigung brükt man een Gootachten doröver, dat dor kiene seltenen Vaagels brüt. Dor könnt licht een poor Millionen Euro den Bach hendaal gohn.
- Isa:** Ik heff noch nie dor seltene Vaagels sehn. Wat vermood se dor denn för Vaagels?
- Jens:** De seltene Rohrdommel und sogor een Wachtelkönig!
- Isa:** So, so, dat is jo bannig interessant. Und wie lang wüllt se denn blieven?
- Jens:** Villicht eene Week, wenn ik dat mit miene Allergie utholen kann.
- Isa:** Dat müsst eegentlich klappen. Bi miene Oma mööt se woll nich niesen. *Lacht.*
- Jens:** Ik seh al, se hefft Humor. Eene seltene Eegenoot bi Froons in disse Gegend hier.
- Isa:** Dat liggt hier an de Mannslüü. Dor gifft dat nich veel to'n Lachen.

Jens: Ik weet, Mannslüü sind mennichmol to'n Blaaren.

Isa: Kommt se man, ik wies se ehre Komer. - *Geht zu ihm:* Dor sind kiene Froons to sehn. Denn brükt se ok nich prustern.

Jens: Dat mööt dat Paradies ween. *Nimmt Tasche und Koffer, geht hinter ihr her:* Hatschi, hatschi, hatschi ... *Beide rechts ab.*

Vorhang